

## DOMLESCHG

# Bündner Nüsse für Bündner Nusstorten

In Bündner Nusstorten sind Schweizer Walnüsse und Bündner Walnüsse eine Rarität. Alpinavera und die regioViamala sind davon überzeugt, dass ein so wichtiger kulinarischer Botschafter wie die Bündner Nusstorte auch Bündner Nüsse enthalten sollte. Gleichzeitig leisten die Walnüsse einen ökologischen Beitrag an die Landschaft. Eine Machbarkeitsanalyse für den Nussanbau ist am Montag in Scharans vorgestellt worden.

• Von Jasmine Said Bucher\*

Der Trägerverein Alpinavera mit Geschäftsstelle in Chur fördert den Absatz und die Steigerung der Wertschöpfung alpiner Lebensmittelspezialitäten. Bei dieser Tätigkeit hat er festgestellt, dass es in der gesamten Schweiz keine Produktion und Verarbeitung von Walnüssen gibt, die es den Bäckern erlauben, das kulinarische Erbe Produkt Bündner Nusstorte mit Schweizer Nüssen herzustellen.

Jährlich werden Baumnüsse importiert, die einer Anbaufläche von fast 2000 Hektaren entsprechen würden. Aus diesem Grund ist das Nussbaumprojekt erarbeitet worden.

## Gemeinsam mit der regioViamala

Das Projekt wird mit der regioViamala umgesetzt. Die regioViamala ist traditionellerweise ein Nussbaumstandort. Hinzu kommt, dass die regioViamala sich bereits seit Jahren zusammen mit dem Fonds Landschaft Schweiz und anderen Partnern mit diversen Projekten für den Erhalt der Kulturlandschaft einsetzt, insbesondere im Bereich Hochstamm-Obstbau. Anders als Hochstammobstbäume erkranken Walnussbäume nicht an Feuerbrand. So sind mit der zunehmenden Ausbreitung von Feuerbrand Walnussbäume eine sichere Alternative. Ebenfalls ist bei guter Pflege der Bäume das Walnussholz ein sehr begehrtes und teures Holz.

## Ende des Jahres liegen erste Ergebnisse vor

Die regioViamala und Alpinavera haben für die Machbarkeitsanalyse Ueli Heinrich sowie Rolf Hug vom Plantahof engagiert. Bis Ende des Jahres klären sie das Potenzial des Walnussabsatzes im Inland (Binnenexport) ab, das Potenzial für Neupflanzung und Entwicklung eines Neupflanzungskonzepts, die Kosten und die Wirtschaftlichkeit einer Minergie-Schäl- und Trocknungsanlage, die erste Zusammenstellung eines Sortiments sowie die ersten Abschätzungen zum Arbeitsplatzpotenzial. Auch Wertschöpfungsberechnungen werden vorgenommen. Um das Potenzial von Neupflanzungen und die bestehenden Baumbestände zu erfassen, befragt das Projektteam Bauern und Bäuerinnen aus Graubünden zu ihrem Baumbestand und der Verwertung der Nüsse sowie ihrem Interesse an Neupflanzungen.

## Extensiver, langfristiger Betriebszweig

Das Projektteam hat sich in der ersten Phase mit den Anbaubedingungen und der Nutzung und Pflege der

Walnussbäume beschäftigt. Der Anbau von Nussbäumen kann einen extensiven, langfristigen Betriebszweig darstellen. Die Aufbauphase dauert zehn bis 15 Jahre. Da es spezifische Geräte zur Ernte und Aufbereitung benötigt, sind Mindestflächen und eine überbetriebliche Zusammenarbeit Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Der Bestand der Nussbäume ist seit 1950 von 500 000 Bäumen auf rund 130 000 Bäume zurückgegangen. Walnüsse sind gesund, da sie über einen hohen Anteil an einfachen und mehrfach ungesättigten Fettsäuren enthalten, damit unterstützt der Verzehr von Walnüssen oder Walnussöl den ausgewogenen Cholesterinhaushalt. Verwendung finden die Nusskerne, das Nussöl und das Holz. Das Öl wird für 50 Franken pro Liter und mehr verkauft. Aus 2,5 Kilogramm Nüssen mit Schalen kann rund ein Kilogramm Nusskerne gewonnen werden und daraus vier bis fünf Deziliter Walnussöl.

## Lange Aufbauphase

Das grösste Risiko im Walnussanbau ist die langfristige Investition, da die Aufbauphase mindestens zehn Jahre beträgt. Auch wenn die aktuellen finanziellen Anreize des Bundes wie Flächenbeitrag und Baumbeitrag interessant sind, heisst das noch lange nicht, dass die Rahmenbedingungen in zehn Jahren gleich sein werden. Der Nussanbau kann aber dann erfolgreich ausgeweitet werden, wenn Bauernfamilien mit Ausdauer, Geduld und Pioniergeist den Nussanbau in die Hand nehmen.

Für den Anbau ideal sind nährstoffreiche und eher tiefgründige Böden sowie eine optimale Wasserversorgung. Der Anbau ist in geschützten Lagen bis auf 900 Meter über Meer möglich. Der Standort im Domleschg wird als gut bezeichnet.

Als Nächstes wird sich das Projektteam der Ernte, Verarbeitung und Vermarktung widmen, um dann erste Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die gesamte Wertschöpfungskette durchzuführen. In der Machbarkeitsanalyse wird auch ein Verarbeitungszentrum im Domleschg geprüft.

\* Jasmine Said Bucher ist Geschäftsführerin von Alpinavera.

## Z'BLÜEMLI UND DIE DOMLESCHGER BAUMNÜSSE

